Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Jahrbuch des Vereins für Landesgeschichte und Altertumskunde

Oldenburger Verein für Landesgeschichte und Altertumskunde

Oldenburg, 1934-1941

Aus einer plattdeutschen Kirchenrechnung zu Golzwarden 1593/99.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3217

Visual Library

nur steht uns selten eine sichere Kontrolle durch den zugesetzten Tagesheiligen oder andere Angaben zu Gebote[1]).

Andere Beispiele findet man noch bei Ficker[2]), Finke[3]) und Grotefend[4]).

Es ist bisher nicht genügend beachtet worden, daß in der vorliegenden Stiftungsurkunde nur von der Neugründung eines Kollegiatstiftes in Delmenhorst die Rede ist[5]). Selbstverständlich hat sich der Bau einer Kollegiatkirche angeschlossen und mag schon 1286 begonnen worden sein. Ihre erste Erwähnung liegt in einer undatierten Urkunde vor[6]), in der Graf Otto von Oldenburg den Erzbischof Giselbert von Bremen († 1306) um die Bestätigung des von ihm gegründeten Chorherrnstiftes bittet: „Sicut scitis, quandam ecclesiam collegiatam de novo incepimus." Natürlich handelte es sich hierbei, wenn man nicht an die noch in der Reformationszeit nachweisbare, dann aber verschwindende „kapelle unser lewen fruwen" vor dem Wildeshäuser Tor als Vorgängerin denken will, nicht um den Wiederaufbau einer schon vorher in Delmenhorst vorhanden gewesenen Marienkirche, sondern um die erste Gründung; das „de novo" bedeutet nichts anderes, als was der moderne Sprachgebrauch mit dem Begriff „Neubau" verbindet, wobei gar nicht an einen Ersatzbau gedacht wird, wie man meinte, und deshalb die Delmenhorster Marienkirche irrtümlich 1265 erbaut sein ließ[7]). Papst Johann XXII. bestätigte 1328 die wegen dieser Kollegiatkirche mit dem Pfarrer von Hasbergen, wo Delmenhorst bisher eingepfarrt war, getroffenen Vereinbarungen[8]).

Zusammenfassend können wir sagen, daß die Ausführungen Rüthnings im einleitenden Teil der Hamelmannschen Chronik zur Frage der Datierung der Gründungsurkunde des Delmenhorster Kollegiatstiftes kein Ertrag sind. Wenn er aber der Meinung ist, „der Frage, ob die Kollegiatkirche (richtig: das Kollegiatstift) von Delmenhorst ein Jahr früher oder später begründet sei, könne man eine größere Bedeutung nicht zumessen", so hätten sich seine Ausführungen schon aus diesem Grunde von vornherein erübrigt.

Aus einer plattdeutschen Kirchenrechnung zu Golzwarden 1593/99.

Im Pfarrarchiv der Kirchengemeinde Golzwarden wird eine plattdeutsche Kirchenrechnung aus dem Ende des 16. Jahrhunderts aufbewahrt. Sie befindet sich in einem Pergamenteinband, der offenbar vorreformato-

[1]) Neues Archiv d. Ges. f. ältere dtsch. Geschichtskunde, Bd. 31, 266; n. 19.

[2]) Ficker, Beiträge etc. I, 40, 217. — Böhmer-Ficker, Regesta imperii I, 928.

[3]) Finke, H., Westf. Ub. V, Nr. 338.

[4]) Grotefend, H., Zeitrechnung etc. I, 169.

[5]) Old. UB. IV, Nr. 877.

[6]) Old. UB. IV, Nr. 878. — Hamelmann, H., Opera, hrsg. von Wasserbach, Lemgo 1711, S. 357: Otto comes ex pietatis zelo erexit Delmenhorsti novum collegium, cuius ultimus decanus Hermannus Holkenius mihi probe notus est.

[7]) Oldenb. Jb. Bd. 31, S. 82; Bd. 32, S. 10.

[8]) Oldenb. Jb. XVI, 48: Otto comes in fundo suo Delmenhorst ... quandam basilicam seu ecclesiam de licentia Giselberti archiepiscopi Bremensis construxit.

Landesbibliothek Oldenburg

rischer Herkunft ist. Man sieht darauf noch „Mönchs"-Buchstaben lateinischer Heiligenlegenden, z. B. von der Legende des hl. Nazarius. Der Deckel wird aus zusammengeklebten Blättern gebildet, die mit lateinischen Sentenzen bedruckt sind. (Sogenannte „Rotunda"-Schrift, etwa um 1500, wobei die Initialen von einem Rubrikator — nicht eben kunstvoll — mit der Hand hineingemalt sind.)

Die Rechnung wurde geführt zur Zeit des Pfarrers Jodocus Meiboom, der von 1585—1614 zu Golzwarden stand. Er war ein Verwandter des ersten lutherischen oldenburgischen Superintendenten Hermann Hamelmann. Schon dadurch, daß die Eintragungen in der plattdeutschen Sprache vorgenommen sind, zu einer Zeit, wo in den oldenburgischen Kanzleien sich das Hochdeutsche[1]) bereits durchgesetzt hatte, beansprucht sie unsere Aufmerksamkeit. Aber auch der Inhalt ist anziehend und läßt uns einen Blick tun in die Lebensweise und Gedankenwelt der Zeit um 1600.

Die Kirchgeschworenen, die 1589 Rechnung ablegten, waren Träger friesischer Namen. Sie mußten sich 1593 bei einer Kirchenvisitation gegenüber dem Superintendenten Hamelmann verantworten, der mit einem Magister und einem Kanzleischreiber aus Oldenburg erschienen war. Bei den Verhandlungen der Kirchgeschworenen ging es anscheinend gemütlich zu. Man gönnte seinem Leibe stärkende Getränke, Wein und Bier — wir würden heute Kaffee und Tee dafür trinken —, deren Kosten die Gemeinde zu tragen hatte. Dem ehrwürdigen Superintendenten, dem bekannten Verfasser der Oldenburgischen Chronik, und seinen Mitarbeitern wurden Ehrengeschenke in Geld gespendet, deren Höhe nach der Würde der Empfänger abgestuft war. Auch die Mägde in der Pastorei erhielten für die häusliche Mehrarbeit, die sie wegen der hohen Gäste leisten mußten, aus der Gemeindekasse ein „Bettgeld". Auffälligerweise hat sogar die Frau Superintendent Anteil am „Verehrungsgelde".

Viele kulturgeschichtlich interessante Einzelheiten ergeben sich aus den sonst trockenen Rechnungen. Wir tun einen Blick in die Anfänge des ländlichen Schulwesens. Der Bauer Switke vermietete seine beste Stube (Pisel) mit Einwilligung des gräflichen Amtsschreibers an den Schulmeister Goedert, der 1597 in Armut starb. Zum Besten der Schule hatte Olrich Statlander 100 Rtlr. vermacht.

Wirtschaftsgeschichtlich interessieren die Preise für Nahrungs- und Genußmittel, für Baumaterial, Löhne usw. Ferner geben uns die Eintragungen Auskunft über die wirtschaftlichen Beziehungen, über die bauliche Unterhaltung der Gebäude, über die solide Handwerksleistung. Daß 3000 Steine von Hooksiel geholt wurden, läßt den Schluß zu, daß weithin keine Ziegelei bestand. Nach Hooksiel waren die Steine jedenfalls zu Schiff befördert worden. Woher? Die Prüfung des Uhrwerks in der „wedem" (Pastorei) läßt vermuten, daß dort eine Uhr sich befand, die öffentlichen Zwecken diente. Der nun folgende Text aus den Anfängen der Rechnung dürfte auch heute noch für Kenner des Plattdeutschen verständlich sein. Einige schwierigere oder seltenere Wörter sind erklärt.

---

[1]) Vgl. K. Rastede, Das Eindringen der hochdeutschen Schriftsprache in Oldenburg. Oldb. Jb. 38/1934, S. 84. — Die plattdeutschen Einträge in unserer Kirchenrechnung reichen bis 1618.

Landesbibliothek Oldenburg

1589.

Anno 1589 am 20. Augusti haben Tiorick Loeuerßen undt Boieke Roleffsen Kirchsworen Rechnung gethan . . . (Nach heutiger Schreibweise würden sie vermutlich heißen: Tjark Lövers und Boike Rohlfs. Aus Lövers wäre vielleicht auch der Name Leverenz geworden.)

1593.

. . . Anno (15)93 den 20. Augusti hefft der ehrwurdige, hochgelarte, ock Ehrbare undt wohlgeachte Her Hermanß Hamelman, Gottliger Schrift Licentiat undt Superintendent, ein Magister, undt Oldenb. Cantzlei Schriver sint hir by unß gewesen in unses Pastoren Hueß undt hebben van unß de Rekenschup gefordert van den Kerkenlande, Warff- und Teich Hoecken. Tho der Tidt iß vorteret 13 Stoveken Win, ein jeder Stoveke 28 gr. Noch 1 Thunne dubbelt Widtber, kostet 2 dicke Daler.

. . . Noch 1 Thunne Bherß gekofft, kostet 2 Rikeßdaler.

Noch hebbe wy Hern Jost sinen Megeden vor disse gude Luede tho Beddegeldt geven 18 gr. Noch hebbe wy disse gude Luede thor Vorering geven: den Superintendenten 2 Goldtgulden, dem Magister 1 Goldtgulden, undt den Schriver 1 Goldtgulden, undt des Superintendenten sine Frouwe 1 olden Daler. Noch hebbe wy vor dat Ber undt vor den Wyn thor Fracht geven 4 gr. Noch hebbe wy geven ¼ Ricksdaler vor ein Kan Whin.

Noch hebbe wy einen Stoell in den Koere bouwen laten, kosten de Delen (= Dielenholz) 1 Ricksdaler u. 46 gr. Unde vor den Stoell tho timmerende hebbe wy vor gewen 1 Rickesdaler u. 39 gr. mit allen Unkostinge vor Bher undt Kost. — Noch hebbe wi einen Eekenstock gekofft, dar de Foet tho dem Stoll aff gemaket iß, hebbe wy voer geven 5 gr. Noch 3 gr. vor Lim, dar de Brede thosamen gelimet sind, gegeven. — Noch hebbe wy vor de Henge undt vor de Klinke up den Stoell gegeven 9 gr.

Noch hebbe wy dem Koester einen Rickesdaler geven, darvore he datt Uhrwerck stellet.

Noch hebbe wy 20 gr. geven den Smit voer Isernwerk, dat in Hrn. Jost sin Huß gekamen iß tho der Whinde baven den Soet (= Brunnen). Noch hebbe wy Hrn. Jost sien Dornse (= Stube) mit Floren (= Fliesen) aversetten laten. Hebbe wy voer de Stene gegeven 2 Daler 32 gr. undt voer den Stene tho leggende hebbe wy voer geven 24 gr. . . . .

1594.

Anno 94. Noch hebbe wy gegeven 28 gr. voer 1 Stoveken Win up Winnachten undt 6 gr. voer Abbelaten (= Oblaten).

Noch hebbe wy geven 14 gr. voer 2 Klockrepe (= Glockenseile). — Noch hebbe wy geven Johan Muller 4 Rikesdaler voer Holdt in der Wedewen (= Pfarrhaus) tho Her Jost sinen Keller. — Noch hebbe wy gekofft ein Legede (?) under Her Jost sine Wandt, kostet einen dicken Daler. — Noch hebbe wy gegeven 4½ gr. vor ein Pundt Tranß, dar de Koster de Klocke mit smeret . . .

Noch hebbe wy geven 14 gr. voer ein halve Stoveken Whin undt voer Abbelaten 4 gr. up Pasche. Noch hebbe wy 3 Waßlechter in der Kerken maken laten, kostet in alleß 3 Daler 19 gr.

Landesbibliothek Oldenburg

Noch hebbe wy neie Doeren vor dat Doer tho Osten den Karkhove maken laten, kostet de Brede (= Bretter) unde de Klaspen (= Klospen) 42 gr., undt den Timmerluden geven 12 gr. — Noch hebbe wy 2 Paer Henge maken laten up de Doeren mit den Haeken, kostet 28 gr.

Noch hebbe wy tho Westen den Kerkhoff eine Doer vor maken laten, kostet dat Bredt 7 gr. — Noch 2 Paar Hengen maken laten, de Doeren mit Haken undt Klinken, kostet 12 gr. — Noch hebbe wy up Her Jost sine Doeren ein Henge maken laten, kostet 5 gr. — Noch up des Scholmester Doere hebbe wy ock ein Henge maken laten, kostet 4 gr.

Noch hebbe wy geven 36 gr. voer Wyn undt Abbelaten up Pingesten. — Noch hebbe wy geven ¼ Ricksdaler voer ein Kan Winneß.

Noch hebbe wy de Ledder wedder maken laten in den Klocktorne, kostet 8 gr. — Noch hebbe wy geven 2 Bremer Daler voer einen Remen, dar de Knepel (= Klöppel) inne hanget. — Noch hebbe wy ein niche (= neues) Venster in der Kerken gekofft, kostet ½ Richesdaler. Noch hebbe wy de ander Venster flicken laten, kostet 1 Richesdaler. — Noch hebbe wy geven 7 gr. voer ein Klockrep. . . .

Noch hebbe wy 3000 Sten gekofft van aver de Jade van den Hoecke-Sile (= Hooksiel), hebbe wy voer geven 12 Richesdaler. — Noch hebbe wy voer den sulven Sten tho Fracht 4 Richesdaler gegeven. — Dewiln alse dar Vortoch in den Sten kamen ist, hebbe wy dar viffmal einen Baden (= Boten) hen hadt, und hebben ein idern thor Tid geven 20 gr. voer den Wech undt 12 gr. aver de Jade hen und 12 gr. wedder heraver de Jade.

Noch hebbe wy geven 6 gr. 4 ß. voer ½ Kanne Winneß. — Noch Hergen Releffsen geven 6 gr., darvor he dat Uhrwerke pruefet in der Wedewen.

1595.

Anno 95. Hebbe wy geven 4 gr. voer Abbelaten. — Noch einen Baden geven 5 gr., de uns de Abbelaten van Bremen halede. . . .

Noch dem Pastor tho Herpstede (= Harpstedt) gegeven einen olden Daler nha Luedt (= Wortlaut) sines Bewises. . . . Noch dem Scholemester gegeven 1 Daler, darvor he dat Uhrwerk stellet. — Noch hebbe wy 26 gr. vorteret, do wy de Kerckenhure (= Miete) entfengen . . .

Noch gekofft ein Dusent Sten in des Pastoren Hueß, kostet 8 Richesdaler mit der Vracht undt Unkostunge. — Noch gegeven Johan Berhendes den Muermann 5 Daler undt 6 gr. vor dusent Sten und vor alle de olden Sten, so noch vorhanden weren, tho muerhende. — Noch gegeven Johan Berhendes ½ Richesdaler voer den Backaven undt Off (?) tho leggende. — Noch gegeven den Kalchmacker 2 Daler. — Noch hebbe wy twe Kanen (= Kähne) vull Gestlem (= Lehm von der Geest), so in der Weden (= Pfarrhaus) gekamen, halen laten, kosten 4 Gulden.

Noch hebbe wy den Smidt gegeven voer 3 Gaddern, so in des Pastoren Keller gekamen sin, ein Daler 18 gr. — Noch hebbe wy gekofft twe Par Henge, ein in der Schoelen, undt ein voer der Kerckdoere indt Osten den Kerckhove, koest en olden Daler. — Noch hebbe wy gegeven voer ein Tunne Kalkeß ½ Richesdaler. —

Noch hebbe wy gegeven Harmen Swaneken 2 Daler voer ein Tunne. Noch hebbe wy ein Tunne Beres van Bremen bringen laten, kostet mit der Vracht 2 Gulden 15 gr. — Noch hebbe wy den Muerluden undt

Landesbibliothek Oldenburg

Timmerluden by Kannen (=kannenweise) halen laten van Teile Mullers Hueß voer ein dicken Daler.

Noch hebbe wy gekoefft 4 Delen van Boieken, Siabbe Athinges Soen, tho 2 Doeren in des Pastoren Hueß, ein voer den Keller undt ein voer den Pisell (= beste Stube), koesten 48 gr. — Noch gekoefft van Boieken 3 Delen voer 33 gr.

Noch gegeven den Goldsmidt 3 gr. voer den klenen Kelck tho lhoendede (? = zu löten?). — Noch 12 gr. voer 2 Klockrepen gegeven. — Noch voer ein Venster in der Weden gegeven 9 gr. . . . Noch Jeremieß gegeven 2 Daler undt 3 gr. voer Arbeidt in der Weden. — Noch gekoefft 5 Venstern, sint gekamen up Her Jost sinen Keller, koesten 43 gr.

Noch hebbe wy den Smidt gegeven voer 2 Phar Henge in der Weden, ein Phare up den Kellerdhoer, dat ander up den Piselldoer, undt 2 Phare olde tho vorbetern 1 Daler. . . .

Noch 1 Daler gegeven voer 1 Wimen (= Bund) Reideß, so up der Schoelen gekamen ist. — Noch 12 gr. gegeven den Decker, de dat Reidt voerarbeidet hefft.

Noch gegeven Swittken tho Goltzwerden 1½ olden Daler voer sinen Pisell, so wy den Scholemester gehueret, mit Weten undt Willen deß ehrbaren Amptschriver Harmanni Wittvagell.

Noch den Pastoren Hn. Joest gegeven 2 olde Daler undt 18 gr. voer Bher undt Koest, so he den Timmerluede gegeven, de ehme de Doerhen voer Pisell undt Keller undt den Boenen (= Boden) aver den Keller gemaket hebben . . .

1596.

Die Eintragungen der folgenden Jahre enthalten vieles, was sich wiederholt und daher nicht mehr interessiert wie z. B. Ausgaben für Erneuerung von Fenstern, Türen und Toren, für die Bedienung der Uhr, für Wein und Oblaten, für Wachslichter usw. Aus dem Zusammenhang seien aber noch folgende Eintragungen angeführt: . . .

Noch sindt wy nha Oldenborch van unsen Gnedigen Heren, wegen de 100 Daler, so salige Olrich Statlander by der Schoelen gegeven, gevorderet undt aldar 1½ Richesdaler voerteret. — Noch hebbe wy vorteret thor Ovelgunne, do wy van Boleken Statlander tho rechte citeret sin, 30 gr. . . .

Noch ein meschen Becken (= Messingbecken) in der Doepe gekofft, darvoer gegeven 3 Richesdaler undt 36 gr.

1597.

Noch 3 gr. gegeven voer 1 Pundt (Sepen) dar de Laken up den Altar midt gewuschen sin . . . Noch 5½ gr. gegeven voer 1 Pundt Tranen, noch 4 gr. vor 1 Pundt Sepen . . .

Noch 2 Richesdaler tho saligen Goedertt Scholemester Begreffniß gegeven mit Bewilligung und Bevell deß Hn. Amptschriver Harmanni Wittvagell, dewile ehr dem Kaspell trouwlich gedenet undt thomdell ock in Armodt geraden was, eine Tunne Berß voer 2 Rdl.

Noch hebbe wy van Bremen bringen laten 600 Muersten, darmitt de Pilers undt den Ganck in der Kerken vorbetert undt avergesettet, kosten

Landesbibliothek Oldenburg

mit der Vracht undt Unkostunge 7 Gulden. — Noch 4 Tunne Kalckes gekofft, de Tunne 33 gr. . . .

Noch Hinrich Berchoff, saligen Goedert Scholemesters Nheven, gegeven 1 Rdl. voer dat Uhrwerk tho stellende. — Noch hebbe wy Everdt Schroeder gegeven 7 gr., darvoer hefft he twemal dat Untuch (= Unkraut) up den Kerchoff affgemeiet . . .

Noch iß ein niehe Kachelavent in der Scholen gelecht, koestet ein Richesdaler und 12 gr.

1598.

. . . Noch hebbe wy den Poetcker voer 3 Kachelavendt, 1 in der Weden, 2 in der Schoelen, undt voer sin Arbeidt 5 Richdaler gegeven.

1599.

. . . Noch Albert Dencker 2½ Daler voer die Schoelen undt Dornessen tho wittken undt midt Ordtbloemen (?) ahnthostriken. . . . Noch 2 Voder Lemes gekofft voer 10 gr.

Heinrich Ibbeken.

Handwerkerarbeit und Arbeitslohn gegen Ende des 17. Jahrhunderts.

Nach Kirchenrechnungen zu Ganderkesee.

Im Jahre 1665 wurde die Kirchhofsmauer von Ganderkesee aus Findlingen aufgesetzt, Taglohn 18 grote; bei Reparaturen an Kirche und Pfarrhaus erhielten Zimmerer und Maurer 7 gr Taglohn, dazu die Kost. Der aufsichtführende Kirchjurat erhält an Taggeld („für Verzehr)" 6 gr pro Tag, ein Bote nach Oldenburg 13 gr Taglohn: Es galt, einen Uhrmacher für die Turmuhr zu bestellen. Der Fuhrlohn, um diesen Uhrmacher aus Oldenburg zu holen, betrug 36 gr, also ½ Reichsthaler. Der Uhrmacher erhält statt Frühstück, Mittag- und Abendbrot je 4 gr, der Maurer je 3 gr, zu jeder Mahlzeit aber bekommt der Uhrmacher 2 Kannen Bremer Bier à 2½ gr, als Schlafgeld 1 gr. Des Tischlers Taglohn sind 12 gr + 12 gr für 3 Tagesmahlzeiten, für den Maurer stehen diese Vergütungen auf 9 + 9, für den Töpfer (beim Setzen eines Kachelofens?) 30 + 12 gr, diesem werden obendrein 3 gr für 3 Kannen Bier (wohl Hausbier) vergütet. 1707 beläuft sich der Dachdecker-Taglohn auf 21 gr, beim Maurer sinds 24 gr, Taggeld für die Reise des Juraten nach Bremen 24 gr, nach Brake 12 gr, nach Delmenhorst 12 gr; in Bremen wird er zwei Tage zu tun gehabt haben. Der Orgelbauergesell erhielt 24 gr + 12 gr für Kost.

Friedrich Bultmann.

Vier Oldenburger Kriegsbriefe aus dem Jahre 1870 von Eugen von Beaulieu an Emil Palleske.

Vorbemerkung.

Der Schreiber der Briefe ist der Oberappellationsrat Eugen Baron von Beaulieu-Marconnay, der Empfänger ist der Schriftsteller Emil Palleske. Dieser war 1823 zu Tempelburg in Pommern geboren, hatte in Berlin und

Landesbibliothek Oldenburg